

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 45

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

versteht sich von selbst. Die Leserbriefe jedoch sind persönlichkeitsverletzend: Da wird doch Milli als einfache und verletzte Frau blossgestellt. Eine schlechte Propaganda für ihre Wiederwahl.

Martin Zeller, Schüpfen

Schamlos?

Wys-Karikatur zur Überschwemmung im Tessin, Nr. 40

Schämen Sie sich nicht, Not und Elend unserer Walliser und Tessiner Mitmenschen ins Lächerliche zu ziehen?

Guido Rast, Unterägeri

Wutanfall

«Katastrophe in München», Nr. 40

Nach dem Abklingen des ersten Wutanfalls beim Durchblättern des *Nebelspalter* Nr. 40 bin ich resigniert zum Entschluss zur Kündigung meines Abonnements gekommen. Eine Zeitschrift, die sich auf zehn Seiten (inklusive Titelblatt auf elf Seiten) der primitiven Kollektiv-Besäufnis namens Oktoberfest widmet, ist ihren Preis nicht wert.

Elisabeth Hübscher, Wohlen

Berichtigung

«Witzothek», Nr. 40

Ein Staatsanwalt in Grönland soll den Angeklagten gefragt haben, wo er die Nacht vom 18. November bis zum 16. März verbracht habe. Aber: Auf Grönland dauert die Polarnacht höchstens bis etwa Ende Februar. Falls der 18. November als Polarnachtenbruch richtig war, so dauert diese Nacht am gleichen Ort gar nur bis etwa Ende Januar.

Willy U. Loosli, Säriswil

Weiter so

Leserbriefe zu «Cottis Bilanz»

Lieber *Nebelspalter*, habe kein Mitleid mit Politikern aller Richtungen: kitzle, steche, klemme, klopfe aus dem Busch. Wer sich Volksvertreter nennt, soll etwas leisten und nicht nur die Zeit absitzen. Wer pennt, muss geweckt werden. Wer leere Phrasen drischt, muss lächerlich gemacht werden. Schliesslich wird ja kein Politiker zu seinem Amt gezwungen.

Benjamin Seewer, Bern

Im Gegensatz zu andern habe ich mich über die leere Seite mit Cottis Bilanz gefreut. Was hat Cotti schon produziert ausser leeren

Worten und seinem selbstgefälligen Lächeln? Produktiver waren all die Ämter, die ihm bis zum Departementswechsel unterstellt waren. Eine Flut unnötiger, teilweise unsinniger Vorschriften setzten sie in Umlauf und vermehrten sich dabei mächtig. Das Buwal sucht krampfhaft Beschäftigung für mehr Beamte, als das ganze Departement Ogi beschäftigt.

Walter Christen, Lyss

Jetzt muss es doch einmal in aller Klarheit gesagt sein: Ich finde den *Nebelspalter* nicht zu frech und zu unverschämt! Im Gegenteil, er könnte eher noch bissiger sein! Aber gerade das ist anscheinend in unserer wohltemperierten Schweiz ein bisschen schwierig zu verwirklichen: Es dünkt mich fast, dass es den Redaktoren manchmal ein wenig schwerfällt, genug Bösewichte zu finden, um ein ganzes Heft zu füllen. Auch der arme Herr Cotti ist eigentlich nicht genug böse, um eine ganze weisse Seite gewidmet zu bekommen! Soll ich darüber jetzt froh oder traurig sein? Auf jeden Fall: weiter so! Mein satirisches Herz ist euch dankbar.

Annette Kielholz, Wabern

Bravo

«Editorial», Nr. 40

Iwan Raschles Editorial vom 18. Oktober war einmal mehr das Gelbe vom Ei. Die Damen und Herren in beiden eidgenössischen Räten haben während ihrer Genfer-Session, nüchtern betrachtet, womöglich weniger geleistet als zu Hause in Bern. Sogar darf bezweifelt werden, ob sie in diesen paar wenigen Wochen etwas Effizientes zur Überwindung des Röstigrabens beigetragen haben. Darf die sogenannte «Classe politique» nicht mehr kritisiert werden? Was satirisch-kritisch-humorige Demokratie ist, können wir im deutschen Fernsehen in der Sendung «Scheibenwischer» von Dieter Hildebrand erleben. Unsere «Helden und Heldinnen» (gemäss Nationalratspräsident Paul Schmidhalter) der Willkür so zu persiflieren, wie der «Scheibenwischer» dies tut, käme hierzulande glatter Majestätsbeleidigung gleich. Zu hoffen bleibt, dass der *Nebelspalter* seine angriffige Linie behalten darf. Denn die übrigen Medien üben sich hierzulande ohnehin in tunlicher Zurückhaltung.

Manfred Hellbach, Zürich

Schade

«Jetzt ist genug», Nr. 41

Wenn Ihr Herr Blum eine gepinselfte Bergweg-Markierung, die sicher schon manchem bei Nebel geholfen hat, mit den Sprayereien in der Stadt gleichsetzt, dann finde ich das weder witzig noch satirisch, sondern schade für den Baum, welcher das Holz gespendet hat, um diese Seite zu produzieren.

Mario Briccola, Rüfenacht

Obschon ich erst 52-jährig bin, habe ich manchmal das Gefühl, dass das Leben schon ein bisschen aus mir strömt.

Was mich aber wirklich beschäftigt, ist die Tatsache, dass der *Nebelspalter* in der letzten Zeit mit solchen u.ä. Ungehobeltheiten versucht, mir das Geld aus den Taschen «strömen» zu lassen.

Sandro Solcà, Uetligen

Aufklärung

Offenbar kennt Bruno Blum den Unterschied zwischen Sprayereien und Markierungen nicht: Weiss-blau-weiss = Alpine Routen, wegloses Gelände, Fels mit Kletterstellen; weiss-rot-weiss: markierte Bergwanderwege. Demnach ist zu schliessen, dass Bruno Blum mit meistens vollem Benzintank unterwegs ist und dabei vergisst, dass auf der Strasse bedeutend mehr Farbe verschlaagt wird.

Robert Zybach, Basel

Vom Feinsten

«Die parlamentarische Endlösung», Nr. 42

Der Beitrag von Chrigel Fisch ist etwas vom Feinsten und verzuickert mir die Loslösung vom Kreuzworträtsel, Wochengedicht und vom sonst immer präsenten Barták.

Liselotte Kaerzt, Naters

Volk, höre des Herrn Wort!

Nebelspalter Nr. 43

Ich möchte Ihnen herzlich gratulieren zu diesem mutigen Beitrag, der Ihnen wohl einigen Protest einbringen wird. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Mut, solch wahre Aussagen zu veröffentlichen, denn es steht geschrieben, dass man Gott mehr gehorchen muss als den manipulierten Menschen.

T. Gramespacher, Basel

Zum Artikel über die neueste päpstliche Moral-Massregelung kann man nur herzlich gratulieren. Es ist ausserordentlich erfreulich, im hiesigen Blätterwald auch einmal eine Stimme zu hören, die sich auf biblische Werte stützt und nicht ihre Fahne nach dem gegenwärtigen Wind hängt. Als sogenannter Ex-Protestant und sogenannter Stündeler (lies: Freikirchler) bin ich noch viel mehr erstaunt über die Klarheit Ihrer Stellungnahme. Auf jungberndeutsch könnte man also klarstellen, dass Ihre Meinung zum Thema «obermegasuperhueregut» ist.

Hans Lengacher, Niederwangen

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 118.—

6 Monate Fr. 62.—

Europa*: 12 Monate Fr. 136.—

6 Monate Fr. 71.—

Übersee*: 12 Monate Fr. 168.—

6 Monate Fr. 87.—

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,

Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,

Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walsler-Heinz, Via Mondacce 141,

6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,

Telefax 093/67 38 28

Insertaten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbig: 12 Tage vor

Erscheinen; vierfarbig: 4 Wochen

vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/I